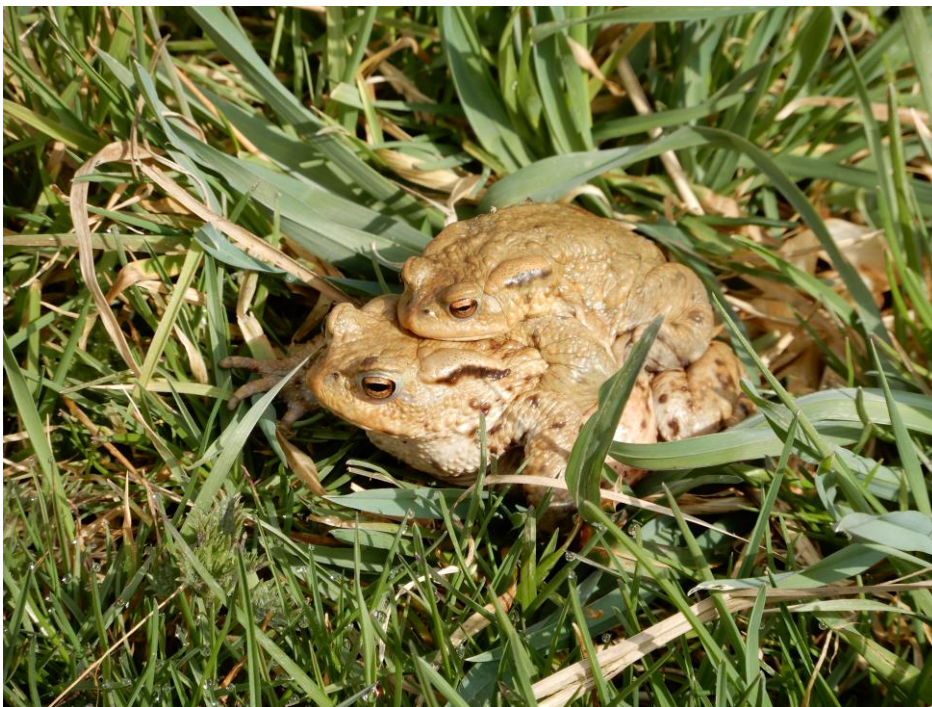


## Newsletter Riesnatur 3/2021

### Frühling

Mit der warmen Witterung vor Ostern hat der Frühling Einzug im Ries gehalten. Die ersten Frühlingsboten, wie zum Beispiel die Märzenbecher, sind bereits verblüht. Auf den Magerrasen blühen die Küchenschellen und der Frühlingsenzian. Die Wiesenbrüter kehren aus den Winterquartieren zurück und besetzen ihre Reviere. Erste Kiebitze bebrüten schon ihre Gelege. Die Weißstörche sind ebenfalls wieder im Ries zurück und brüten teilweise auch schon. Auch die Feldhasen haben schon für Nachwuchs gesorgt. Die Natur im Ries wird zur Kinderstube.

Die Erdkröten haben ihre Wanderung zu den Laichgewässern begonnen. Im Röhrbachtal betreuen wir wieder eine Amphibienrettungsaktion. Freiwillige Helfer sammeln bei Einbruch der Dunkelheit die Amphibien entlang der Krötenzäune ein und bringen sie sicher über die Straße zu Ihrem Laichgewässer. Wer diese Aktion unterstützen möchte, kann sich bei Koordinatorin Ruth Mölle-Fürbringer melden (Tel. 09081/257572).



Erdkrötenpaar

Foto: Vera Kroepelin

### Landesweite Wiesenbrüterkartierung in Bayern 2021

Bestandsaufnahmen auch im Nördlinger Ries

Nach 1980, 1986, 1992, 1998, 2006 und 2014/15 findet 2021 die siebte landesweite Erfassung der Bestände wiesenbrütender Vogelarten in Bayern statt. Das bayerische Landesamt für Umwelt – Staatliche Vogelschutzwarte Bayern (LfU) hat dem Landesbund für Vogelschutz in Bayern (LBV) den Auftrag erteilt diese Erfassung zu koordinieren.

Rund 850 Wiesenbrütergebiete in Bayern sollen 2021 wieder untersucht werden.

Unter dem Begriff Wiesenbrüter, der alle im Grünland am Boden brütenden Arten umfasst, sind dabei im Sinne der Wiesenbrüterkartierung speziell die Arten Großer Brachvogel, Uferschnepfe, Rotschenkel, Kiebitz, Bekassine, Wachtelkönig, Braunkehlchen, Wiesenpieper und Grauammer zu verstehen. Von den berücksichtigten Arten gelten Bekassine, Braunkehlchen, Grauammer,

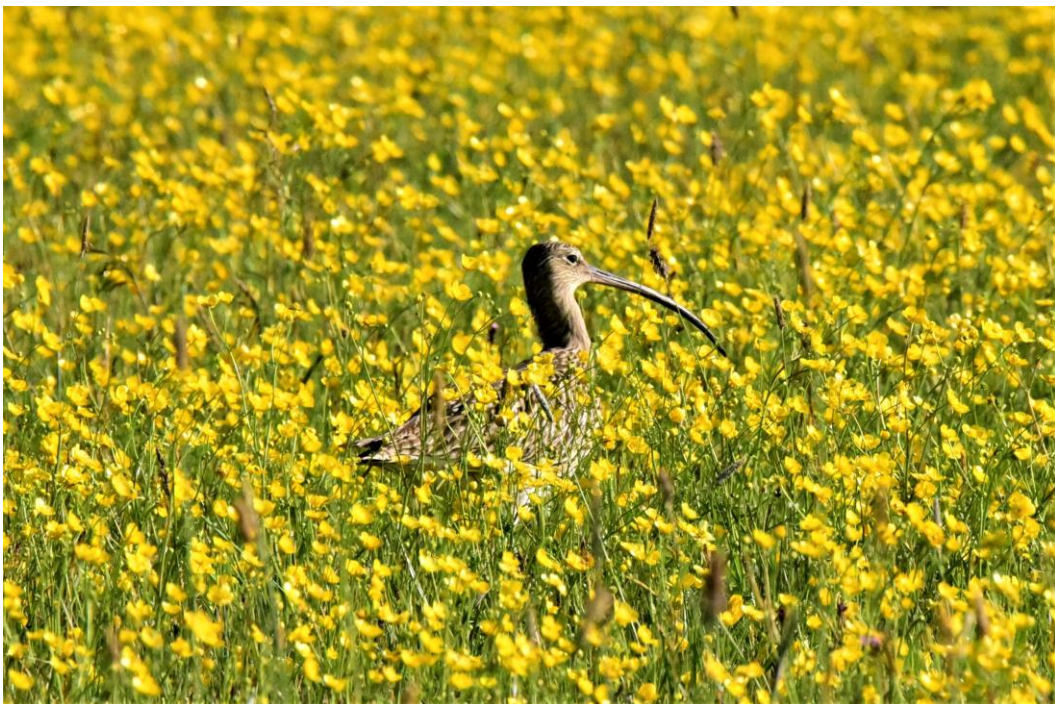
Brachvogel, Rotschenkel, Uferschnepfe, Wachtelkönig und Wiesenpieper in Bayern als „vom Aussterben bedroht“ (Rote Liste 1), Wachtelkönig und Kiebitz sind stark gefährdet (Rote Liste 2).

Die Schutzgemeinschaft Wemdingener Ried und der Rieser Naturschutzverein beteiligen sich seit 1980 an der landesweiten Wiesenbrüterkartierung. Schon zuvor fanden im Ries Bestandserhebungen statt. Bereits aus dem Jahr 1965 liegen erste Datenreihen für den Großen Brachvogel vor. 2021 werden von einem Team aus 7 Kartierern insgesamt 19 Wiesenbrüteregebiete im Ries untersucht.

Von den klassischen Wiesenbrütern kommen im Ries noch Kiebitz, Großer Brachvogel, Bekassine und Grauammer zum Teil nur noch in Restvorkommen vor.

Ziele der Erhebungen sind die Dokumentation und Analyse der landesweiten Bestandsentwicklung der Wiesenbrüterarten und die Untersuchung der Auswirkungen der seit 1983 laufenden intensiven Schutzbemühungen. Zusätzlich sollen die Ergebnisse der Untersuchungen Hinweise für konkrete Schutzansätze liefern. Innerhalb des seit 2014 am LfU laufenden „Artenhilfsprogramms Wiesenbrüter“ werden Schutzmaßnahmen auch im Rahmen der diversen Gebietsbetreuungen in bayerischen Wiesenbrüteregebieten exemplarisch umgesetzt.

Im Nördlinger Ries ist die Gebietsbetreuung Nördlinger Ries seit 2013 im Wiesenbrüterschutz aktiv. Die aktuellen Kartierungsergebnisse sollen die Prioritäten und Handlungsschwerpunkte der im Oktober 2015 veröffentlichten Wiesenbrüteragenda präzisieren bzw. aktualisieren.



Großer Brachvogel

Foto: Jürgen Scupin

## **Rotkehlchen - Vogel des Jahres 2021**

Durch eine Wahl im Internet, an der sich Zehntausende von Naturinteressierten beteiligt haben, wurde das Rotkehlchen vom NABU (Naturschutzbund Deutschland) und dem LBV (Landesbund für Vogelschutz in Bayern) zum Vogel des Jahres 2021 gekürt.

Mit dem Rotkehlchen wurde eine Vogelart gewählt, die auch im Landkreis Donau-Ries eine weite Verbreitung hat. Es kommt in allen Wäldern sowie reich strukturierten Parks, Friedhöfen und Privatgärten vor. Durch seine orangerote Brust ist es leicht erkennbar und es singt auch gerne von erhöhten, gut einsehbaren Orten, wie an Baumwipfeln oder Hausfirsten, aber sein Leben verläuft trotzdem eher heimlich im dichten Gestrüpp.

Das Rotkehlchen hat meistens zwei Jahresbruten zwischen April und Juli. Das Nest ist häufig in Bodennähe, zwischen Wurzeln, dichtem Reisig oder sogar in Erdlöchern versteckt. Der Gesang wirkt auf uns Menschen, obwohl laut und klar, melancholisch und eher traurig. Das Gelege besteht zumeist

aus 5 oder 6 Eiern. Die Verbreitung reicht von Marokko bis Skandinavien und von Irland bis weit nach Russland.

Rotkehlchen ernähren sich von einer Vielzahl von Insekten, nehmen aber im Winter auch gerne Beeren oder Weichfutter von der Futterstelle.

Das Rotkehlchen zeigt einige Besonderheiten, die es von anderen Vogelarten unterscheidet. So bildet das Rotkehlchen Winterreviere, die gegen Artgenossen verteidigt werden. Die im Winter bei uns zu sehenden Exemplare sind oft Wintergäste aus dem Norden oder Osten, während viele Vögel der heimischen Population nach Westen und Süden dem Winter ausweichen. Beim Rotkehlchen kann auch das Weibchen singen, nicht ganz so ausdauernd wie das Männchen, aber ganz ähnlich. Gerade bei Wald bewohnenden Rotkehlchen ist immer wieder der Kuckuck ein Brutschmarotzer. Er legt sein Ei ins Rotkehlchennest und lässt dann das Junge von den Rotkehlchen großziehen.

Das Rotkehlchen ist zwar keine seltene Art, aber es ist eine gute Zeigerart für vielfältige Lebensräume. Es zeigt uns durch seine Anwesenheit, dass der bewohnte Garten naturnah oder der Wald strukturreich ist und somit auch vielen anderen Vögeln und Tieren gute Lebensmöglichkeiten bieten kann.



Rotkehlchen

Foto: Jürgen Scupin

### **Zuwachs für die Rieser Naturstiftungen**

Die Naturschutzarbeit unserer Vereine wird durch die Rieser Naturstiftung und die angegliederten nichtselbständigen Stiftungen Rieser Heidepflgestiftung sowie die Gerda-Schupp-Schied und Hansjörg-Schupp-Stiftung gefördert. Die Rieser Naturstiftung wurde 2004, die Rieser Heidepflgestiftung 2006 und die Gerda-Schupp-Schied und Hansjörg-Schupp-Stiftung 2016 gegründet.

Aus den Erträgen des Grundstockvermögens und Spenden werden verschiedenste Naturschutzprojekte im Ries, insbesondere Landschaftspflegemaßnahmen, bezuschusst, wobei das Grundstockvermögen auf Dauer erhalten wird. Gerade die kostenintensive Pflege von Magerrasen und Streuwiesen sind willkommene Förderschwerpunkte.

In den letzten Wochen gab es erfreuliche Zugänge bei den Grundstockvermögender Stiftungen:

Erstmals in der Geschichte unserer Stiftungen wurde eine Immobilie in das Grundstockvermögen eingebracht: Ein Mitglied unserer Vereine wendete der Rieser Naturstiftung eine knapp 0,6 ha große

Wiese im Südries zu! Eine dem Naturschutz im Ries wohlgesonnene Stifterin bedachte die Gerda-Schupp-Schied und Hansjörg-Schupp-Stiftung mit einer sehr beachtlichen Zustiftung.

Wir danken den Stiftern/-innen für Ihre großzügigen Zuwendungen! In Zeiten niedriger Zinsen haben es Stiftungen schwer, ausschüttungsfähige Erträge zu erwirtschaften. Umso bedeutsamer sind derartige Zustiftungen, um die Stiftungsziele auch in Zukunft erreichen zu können.



Anhauser Weiher

Drohnenaufnahme Peter Hueber, Finck GmbH Foto- und Medientechnik

Immer wieder haben großzügige Zuwendungen und Erbschaften Großes ermöglicht: Ohne eine Erbschaft wäre zum Beispiel der Ankauf des Anhauser Weihers trotz Zuschüssen kaum zu stemmen gewesen. Auch der Umfang der Ankäufe in den Pfäfflinger Wiesen und im Wemdinger Ried wäre aus Beiträgen und Spenden allein nicht zu finanzieren gewesen.

Die Rieser Naturstiftungen helfen mit ihren Zuschüssen zudem die Kostenbelastungen der Vereine bei der Landschaftspflege abzumildern.